

4. Nullartikel oder kein Artikel?

Peter Gallmann, Jena, 2019/20: *Leere Kategorien*

4.1. Definit, indefinit und partitiver Artikel

Zur Semantik der Nominalphrasen gehört unter anderem die Definitheit: NPs können definite oder indefinite Referenz haben. Formal kann das durch Funktionswörter, das heißt durch lexikalische Mittel mit spezifischen semantischen Leistungen angezeigt werden. Im Deutschen sind das:

- (1) a. [+ definit]: Demonstrativa, Possessiva, pränominale Genitive
- b. [– definit]: Indefinita wie *alle, einige, irgendwelche*

Beispiele:

- (2) a. Sie liest *diesen* Bericht.
- b. Sie liest *meinen* Bericht. Ich lese *ihren* Bericht.
- c. Ich lese *Annas* Bericht.
 (= *den* Bericht von Anna, *ihren* Bericht; ≠ *einen* Bericht von Anna)
- (3) a. Sie liest *irgendeinen* Bericht.
- b. Sie liest *manchen* Bericht.
- c. Sie liest *jeden* Bericht.

Wenn die spezifischen Mittel nicht sinnvoll sind, kommen »Standardanzeiger« zum Zug, nämlich die beiden Artikel:

- (4) a. definit: *der, die, das*
- b. indefinit: *ein, eine, eine*

Der Gebrauch der Artikel hängt teilweise mit einem zweiten semantischen Merkmal zusammen, nämlich der Zählbarkeit (vom Numerus zu unterscheiden analog zu Sexus vs. Genus). Daher ist zuerst noch kurz etwas zur Zählbarkeit zu sagen. Im Deutschen ist Zählbarkeit der Normalfall. Nichtzählbarkeit ist typisch für Stoffbezeichnungen und für viele Abstrakta. Im Einzelnen gilt:

- (5) a. zählbar + einfach vorhanden → Singular (Beispiel: *Tisch*)
- b. zählbar + mehrfach vorhanden → Plural (Beispiel: *Tische*)
- c. nicht zählbar → Singular (Beispiele: *Stahl, Armut*)

4. Nullartikel oder kein Artikel?

Besonderheiten (in aller Kürze):

- (6) a. In unserem Garten wächst *viel Unkraut*. (Kollektivlesart → nichtzählbar)
- b. Dieses Jahr habe ich **drei Ferien*. (Nicht zählbar, aber immer Plural; einzelwortgebunden; sogenanntes Pluraletantum)
- c. In diesem Geschäft bekommst du *nur ein Bier / nur drei Biere*. (Sortenlesart, pluralfähig)
- d. Otto trank *ein Bier / drei Bier(e)*. (Portionenlesart, pluralfähig)
- e. *Stille Wasser* gründen tief. (Abundanzplural, nicht wirklich zählbar)
- f. Die Katze machte *zwei Sprünge*. (Abstraktum, zeitlich begrenzt → zählbar → pluralfähig)

Artikelgebrauch und Zählbarkeit (→ Singular, Plural):

- (7) a. definit → definitiver Artikel (je nachdem im Singular oder Plural)
- b. indefinit & zählbar & Singular → indefiniter Artikel (im Singular)

Wenn diese Bedingungen nicht zutreffen, macht Deutsch – einfach gar nichts. Das heißt, es steht dann kein Artikel bzw. der Nullartikel (um die Frage, welches die sinnvollere Annahme ist, wird es im Rest des vorliegenden Papiers gehen). Logische Folgerung (keine eigenständige Regel):

- (8) a. indefinit & zählbar & Plural → ∅
- b. indefinit & nichtzählbar → ∅

Beispiele:

- (9) a. Sie liest *das* kluge Buch. Sie liest *die* klugen Bücher.
- b. Sie liest *ein* kluges Buch.
- c. Sie liest ∅ kluge Bücher.
- d. Sie liest ∅ Unsinn. Sie trinkt ∅ Wein. Sie kann sich ∅ Ferien leisten.

Sprachvergleich:

• Mehr Artikel. Beispiel Französisch, Standardanzeige: Statt »null« erscheinen Formen, die historisch auf Verbindungen aus *de* und definitem Artikel zurückgehen. Die Singularformen werden als *partitiv* bezeichnet:

- (10) a. Elle lit *des* livres intelligents. Elle peut s'offrir *des* vacances.
- b. Elle boit *du* vin.

• Umgekehrt: weniger Artikel. Viele Sprachen haben weder einen definiten noch einen indefiniten Artikel, vgl. etwa Latein sowie die west- und ostslawischen Sprachen (hingegen mit gleich drei Arten von definiten Artikeln: das südslawische Bulgarisch). Andere wiederum haben nur einen definiten Artikel, aber keinen indefiniten (so Altgriechisch).

Weniger Artikel auch im Deutschen:

Auch im Deutschen fehlt der definite Artikel zuweilen, obwohl die entsprechenden Phrasen semantisch eindeutig definit zu interpretieren sind. Das gilt (unter anderem) für:

4. Nullartikel oder kein Artikel?

- (11) a. bestimmte Eigennamen (aber mit definitem Artikel in Verbindung mit bestimmten Attributen → sekundärer Artikelgebrauch)
b. Anreden
c. bestimmte adverbiale Ausdrücke (adverbiale Akkusative, PPs)
d. Reihungen mit *und, oder*

Siehe dazu auch Ausführungen im vorliegenden Papier weiter unten. Beispiele:

- (12) a. Hier kommt Ø Karl.
(Nonstandard, Gebrauch zunehmend: Hier kommt *der* Karl.)
(Sekundärer Artikelgebrauch, Standard: Hier kommt *der* alte Karl.)
a'. Dort drüben liegt Ø Lobeda.
(Sekundärer Artikelgebrauch, Standard: Dort drüben liegt *das* schöne Lobeda.)
b. Ø Liebe Kolleginnen und Kollegen! (Aber: Sie grüßte *die* lieben Kolleginnen und Kollegen. Französisch: Salut *les* collègues!)
c. Wir treffen uns Ø nächsten Mittwoch. (Neben: Wir treffen uns *am* nächsten Mittwoch.)
bei Ø Tage (neben: *am* Tage)
d. die Beziehung zwischen Ø Arzt und Ø Patient (= die Beziehung zwischen *dem* Arzt und *dem* Patienten)

Bei Gegenüberstellungen wie den vorangehend gezeigten stellt sich bei den Versionen ohne Artikel immer die Frage: Ist der Artikel nur formal nicht vorhanden (also aus funktionalen Gründen hinzuzudenken) oder überhaupt nicht da? Beziehungsweise plakativer: Nullartikel oder gar kein Artikel?

4.2. Die DP-Hypothese: DP vs. NP

Die wichtigsten Argumente in der Fachliteratur pro und contra Nullartikel hängen mit unterschiedlichen Annahmen zum syntaktischen Verhältnis von Artikel und Nomen zusammen.

Terminologie (siehe dazu auch weiter unten):

N = Nomen (Substantiv)

→ NP = Nominalphrase (Nominalgruppe)

D = Determinierer (= Artikelwort = Begleiter = Pronomen (als Begleiter))

→ DP = Determiniererphrase

Die zentrale Frage ist: Welche Kategorie dominiert? In der Fachliteratur findet man zwei Annahmen – die zweite ist die sogenannte *DP-Hypothese*:

- (13) a. NP über DP: [_{NP} [_{DP} das] Buch]
b. DP über NP: [_{DP} das [_{NP} Buch]]

4. Nullartikel oder kein Artikel?

Wenn man sich die diese Phrasenstrukturen ansieht, dürfte schnell klar werden:

- Wenn man die traditionelle NP-Struktur annimmt, wird man eher davon ausgehen, dass dort, wo kein lexikalisches Artikelwort steht, auch keine entsprechende unsichtbare syntaktische Struktur anzunehmen ist. Man nimmt ja in Nominalphrasen ohne Attribute auch nicht »Null-Attribute« an.
- Wenn man von der DP-Analyse ausgeht, ergeben sich zwei Möglichkeiten:
 - Die DP-Hülle ist immer vorhanden, nominale Ausdrücke sind also immer DPs. Der Kern D kann auch leer sein; → Nullartikel.
 - Nominale Ausdrücke werden teils als DPs (mit lexikalischem Determinierer), teils als reine NPs realisiert. Im zweiten Fall fehlt die DP-Hülle ganz; damit entfällt auch die Möglichkeit eines Nullartikels.

Es stellt sich nun die Frage, mit welcher Annahme (= mit welcher wissenschaftlicher Metapher) mehr Erscheinungen einfach und kohärent erklärt werden können. Um diese Frage zu beantworten, wird nach sprachlichen Erscheinungen Ausschau gehalten, die als Indizien pro oder kontra DP-Analyse sprechen.

4.3. Indizien I: Syntaktische Distribution

Unter *syntaktischer Distribution* (wörtlich: Verteilung) versteht man die möglichen oder typischen Kontexte, in denen ein bestimmtes Element vorkommt.

4.3.1. Mögliches Indiz: Sprachvergleich

Siehe Einleitung: Es gibt Sprachen, die teils in mehr, teils in weniger syntaktischen Kontexten Artikel gebrauchen als das Deutsche. Sprachen, die Nomen so gut wie immer mit einem Artikel versehen (wie das Französische), sprechen eher für die DP-Analyse. Sprachen, die weniger oder gar keinen Gebrauch von Artikeln machen (wie das Russische), sprechen eher dagegen. Allerdings können auch artikellose Sprachen für die DP-Analyse sprechen, wenn sich die vorhandenen Determinierer (wie Demonstrativa oder Indefinita) syntaktisch besonders verhalten und sich so beispielsweise von quantifizierenden Adjektiven unterscheiden. Siehe (zum Deutschen) auch nachstehend.

Insgesamt scheint es mehr Sprachen ohne Artikel als solche mit Artikel zu geben.

Fazit: Leichte Tendenz kontra DP-Analyse und damit kontra Nullartikel.

4.3.2. Mögliches Indiz: Besondere Position für Determinierer

In vielen Sprachen nehmen Determinierer innerhalb der DP/NP eine besondere Position ein. So stehen im Deutschen Determinierer vor Adjektiven mit Eigensemantik. Die deutsche Abfolge kann aber eigentlich mit beiden Ansätzen erklärt werden.

Aufschlussreicher sind Sprachen, in denen Determinierer vor, Adjektive aber nach dem Nomen stehen, zum Beispiel Französisch (wenigstens der Tendenz nach).

4. Nullartikel oder kein Artikel?

Außerdem sind Sprachen mit enklitischen (= dem Nomen angehängten) Artikeln einzubeziehen, so die nordgermanischen Sprachen oder die Sprachen des »Balkanbundes«, zum Beispiel Rumänisch und Bulgarisch. Die entsprechenden Strukturen sind etwas besser herzuleiten, wenn man von der DP-Hypothese ausgeht und zusätzlich annimmt, dass es syntaktische Bewegung von der N-Position zur D-Position gebe. (Es würde sich hier um den gleichen Typ Bewegung handeln, den wir im Deutschen bei der Bewegung des finiten Verbs in die linke Satzklammer kennen: von der V-Position über die I-Position zur C-Position.) Dass der Artikel bei einigen Sprachen (zum Beispiel im Schwedischen) bei attributiven Adjektiven verdoppelt wird, kann mit der Metapher erklärt werden, die heute zusehends anstelle der Bewegungsmetapher verwendet wird: *Kopieren und Löschen* (gelegentlich auch: Kopieren und unvollständiges Löschen; siehe dazu auch das Skript zur w-Bewegung und zur Kategorie I). Dass es aber auch Sprachen wie das Rumänische gibt, die den Artikel an attributive Adjektive anhängen können, ist schon schwerer erklärbar. (Und das sind nicht die einzigen Herausforderungen dieser Sprachen!)

Die Bindestriche stehen in den folgenden Beispielen nur zur Verdeutlichung.

Schwedisch:

- (14) a. en bil
 ›ein auto‹
 b. bil-en
 Auto-der = ›das Auto‹
 c. den gröna bil-en
 der grüne Auto-der = ›das grüne Auto‹

Rumänisch:

- (15) a. student-ul bun
 Student-der gut = ›der gute Student‹
 b. bun-ul student
 gut-der Student = ›der gute Student‹

Fazit: Keine Indizien aus dem Deutschen. Vorteile der DP-Hypothese bei denjenigen Sprachen, die enklitische Artikel haben. Aber offene Fragen (etwa enklitische Artikel bei Adjektiven; Verdoppelungen).

4.3.3. Mögliches Indiz: Disjunkte Distribution der Determinierer

Determinierer schließen sich gegenseitig aus, das heißt, je DP/NP erscheint nur *ein* D-Element. In der Schulgrammatik wird dies für die Unterscheidung von indefiniten Determinierern und quantifizierenden Adjektiven (unbestimmten Zahladjektiven) nutzbar gemacht:

- (16) a. *viele* Studenten → die *vielen* Studenten → quantifizierendes Adjektiv
 b. *manche* Studenten → *die *manchen* Studenten → indefiniter Determinierer

4. Nullartikel oder kein Artikel?

Die disjunkte Distribution ist mit dem DP-Ansatz gut erklärbar (es gibt genau einen Kern D). Allerdings gibt es abweichend »Determinierer-Cluster« mit Allquantoren und Possessiva. Solche Strukturen sind mit dem NP-Ansatz besser verträglich (mehrere NP-Spezifikatoren). Es ist allerdings auch schon vorgeschlagen worden, dass die DP-Hülle aufgespalten werden kann (vgl. den sogenannten kartographischen Ansatz mit gesplitteter CP im Bereich der Satzstruktur; → Skript zur Kategorie C): Über der NP im engen Sinn werden dann mehrere funktionale Schichten angesetzt. Deutsch:

- (17) a. *alle die* schönen Bücher; *alle diese meine* schönen Bücher
b. *ein jedes* gute(s) Buch; *manch ein* gutes Buch

Neben:

- (18) a. *alle* schönen Bücher
b. *jedes* gute Buch; *manches* gute Buch

Weitere Kombinationen in anderen Sprachen:

- (19) a. Altgriechisch:
toûto tò biblîon (wörtlich: *dieses das* Buch)
b. Italienisch, Französisch – in beiden Sprachen obligatorisch:
tutti i libri, tous les livres (beides wörtlich: *alle die* Bücher)
c. Varianz im Deutschen:
alle die Bücher / *all die* Bücher / *alle* Bücher // *die ganzen* Bücher (umgangssprachlich)
d. Italienisch:
il mio libro (wörtlich: *das meine* Buch, *das meinige* Buch);
un mio libro (wörtlich: *ein meines* Buch, *ein meiniges* Buch; sinngemäß: eines meiner Bücher)
e. Französisch:
Ce n'est pas ton vélo, c'est le mien. (Das ist nicht *dein* Fahrrad, das ist *meines* / *das meine* / *das meinige*.)

Die Kombinationen aus Artikel und Possessiva können allerdings auch damit erklärt werden, dass nicht possessive Determinierer, sondern possessive Adjektive vorliegen. Entsprechendes ist auch teilweise auch für die deutschen Konstruktionen möglich, so für die Ableitungen auf *-ig*. Ein Indiz dafür ist auch die Flexion (stark/schwach; siehe dazu auch nachstehend). Bei den folgenden Beispielen im Nominativ Plural gilt: *-e* = stark, *-en* = schwach.

- (20) a. diese *meine* schönen Bücher / diese **meinen* schönen Bücher (→ possessiver Determinierer)
b. Das sind die **meine* / die *meinen*. (→ possessives Adjektiv)
c. Das sind die **meinige* / die *meinigen*. (→ possessives Adjektiv)

Fazit I: Das Auftreten mehrerer Determinierer ist für beide Ansätze ein Problem, und bei beiden gibt es Lösungsansätze: mehrfache Spezifikatoren beim NP-Ansatz, mehrere funktionale Hüllen über der NP beim DP-Ansatz. Und bei beiden Ansätzen stellt sich die Frage, warum die Mehrfachbesetzung nur eingeschränkt möglich ist. Also unentschieden! Keine indirekte Evidenz pro oder kontra Nullartikel.

4. Nullartikel oder kein Artikel?

Fazit II: Possessiva sind je nach Sprache (und innerhalb einer einzelnen Sprache w-möglich je nach Konstruktion) teils auf die Kategorie Determinierer, teils auf die Kategorie Adjektiv festgelegt.

4.3.4. M-gliches Indiz: Gebrauch mit oder ohne Nomen

Determinierer und Pronomen stehen sich offensichtlich nicht nur formal, sondern auch funktional so nahe, dass man geneigt ist, zwei Gebrauchsweisen ein und derselben Lexemklasse anzusetzen:

- (21) a. [*Manche* Leute] haben das schon -fter erlebt.
b. [*Manche*] haben das schon -fter erlebt.
- (22) a. Ich habe [*alles* N-otige] eingekauft.
b. Ich habe [*alles*] eingekauft.

In der DP-Analyse entscheidet der Determinierer, ob er eine NP als Erg-anzung (Komplement) verlangt oder nicht.

In der NP-Analyse ist die Verwandtschaft zwischen Determinierern und Pronomen nicht so leicht modellierbar. M-glichkeiten:

- Pronomen besetzen wie Nomen den Kern der Nominalphrase. Nachteil: Die formale und semantische -hnlichkeit zwischen Determinierern und Pronomen korrespondiert unter dieser Annahme nicht mit ihrem syntaktischen Status.
- Pronomen nehmen die gleiche Position wie die Determinierer ein, die NP-H-ulle ist leer – womit man sich ein neues Nullelement eingekauft hat: ein Nullnomen.

Der Nachteil der NP-Analyse, eine Art Nullnomen annehmen zu m-ussen, verliert etwas an Gewicht, wenn man elliptische Konstruktionen einbezieht. In vielen Darstellungen wird leider ungen-ugend zwischen elliptischem und »echt« pronominalem Gebrauch unterschieden. Das hei-ut, es gibt insgesamt analog zu den Adjektiven auch bei Determinierern und Pronomen drei Gebrauchsweisen.

Adjektiv:

- (23) a. Mit Nomen = attributiv:
Die gro-uen Fische fressen [die *kleinen* Fische].
- b. Mit elliptisch eingespartem Nomen = attributiv-elliptisch:
Die gro-uen Fische fressen [die *kleinen* ____].
- c. »Echt« nominalisiert (zwei denkbare Strukturen):
Die Gro-uen fressen [die *Kleinen*].
Die Gro-uen fressen [die *Kleinen* ____].

Determinierer/Pronomen:

- (24) a. Mit Nomen:
Diese Fische fressen [*jene* Fische].
- b. Mit elliptisch eingespartem Nomen:
Diese Fische fressen [*jene* ____].

4. Nullartikel oder kein Artikel?

- c. »Echtes« Pronomen (zwei denkbare Strukturen):
Diese fressen [*jene*].
Diese fressen [*jene* ____].

Ebenso:

- (25) a. Welches Buch nimmst du? – Ich nehme [*das* Buch da].
b. Welches Buch nimmst du? – Ich nehme [*das* ____ da].
c. Was nimmst du? – Ich nehme [*das* da].
Was nimmst du? – Ich nehme [*das* ____ da].

Zumindest beim elliptischen Gebrauch ist die Annahme einer leeren syntaktischen Position durchaus plausibel. Man kann sich daher fragen: Warum nicht auch bei Nominalisierung und echt-pronominalen Gebrauch? Allerdings muss man einräumen, dass die beiden Positionen semantisch nicht denselben Status haben.

Ein formaler Unterschied zeigt sich im Englischen. Statt null erscheint dort *one* als eine Art »Hilfsnomen« – aber nur im elliptischen Gebrauch:

- (26) a. The little fish eat [the *big* fish].
b. The little fish eat [the *big* ones].
c. The little eat [the *big*].
The little eat [the *big* ____].
- (27) a. Which book do you prefer? – I prefer [*this* book].
b. Which book do you prefer? – I prefer [*this* one].
c. What do you prefer? – I prefer [*this*].
What do you prefer? – I prefer [*this* ____].

Bei einem einzigen Lexem, nämlich *dies*, neigt auch das Deutsche dazu, den elliptischen Gebrauch deutlicher anzuzeigen als den echt pronominalen, allerdings mit Hilfe der Flexion:

- (28) a. Welches Buch nimmst du? – Ich nehme [*dieses* / [?]*dies* Buch].
b. Welches Buch nimmst du? – Ich nehme [*dieses* / [?]*dies* ____].
c. Was nimmst du? – Ich nehme [[?]*dieses* / *dies*.
Was nimmst du? – Ich nehme [[?]*dieses* / *dies* ____].

Sonst unterscheidet das Deutsche formal nicht zwischen elliptischem und echt pronominalen Gebrauch. Mehr zur Flexion der Determinierer und Pronomen siehe nachstehend.

Fazit: Der Einbezug elliptischer Konstruktionen hat gezeigt, dass der Ansatz leerer nominaler Elemente (Nullnomen) zunächst nicht unplausibel ist. Die Frage, ob es sinnvoll ist, solche Elemente auch beim echt-pronominalen Gebrauch anzusetzen, ist aber noch offen – und damit indirekt auch die Entscheidung pro und contra Nullartikel.

4. Nullartikel oder kein Artikel?

Exkurs I: Die Verwandtschaft von Determinierern und Pronomen hat zu terminologischen Verwirrungen geführt. Die folgenden Versionen sind besonders häufig (aber nicht die einzigen). Sie haben übrigens alle den Mangel, dass sie den elliptischen Gebrauch nicht explizit berücksichtigen.

(29) Tabelle: Termini im Bereich Determinierer und Pronomen

	Oberbegriff	Mit Nomen	Ohne Nomen
Traditionell	Pronomen	Pronomen	Pronomen
Glinz 1950	Pronomen	Begleiter	Stellvertreter
Helbig/Buscha	Artikelwort/Pronomen	Artikelwort	Pronomen
Duden 2009	Artikelwort/Pronomen	Artikelwort	Pronomen
Engl. (nicht allg.)	—	determiner	pronoun
Fachlit. I	Determinierer/Pronomen	Determinierer	Pronomen
Fachlit. II	Determinierer	transitiver Determinierer	intransitiver Determinierer

Exkurs II: Ein Blick in andere Sprachen: Im Italienischen bekommt der indefinite Artikel bei der Konstruktion mit elliptisch eingespartem Nomen vor einem normalerweise nachgestellten Adjektiv die Vollform *uno* – also genau dann, wenn die Theorie *zwischen* Artikel und Adjektiv die elliptisch entleerte nominale Nullposition annimmt. Internetfunde:

- (30) a. Sostituzione di un video vecchio con *un* video nuovo
 b. Sostituzione di un video vecchio con *uno* __ nuovo

Aber bei vorangestelltem Adjektiv:

- (31) a. non è *un* bello __, ma un bellissimo segno!
 b. Sarebbe non *un* buono __, ma un ottimo punto di partenza.

4.3.5. Mögliches Indiz: artikellose Eigennamen

In den einzelnen Sprachen gibt es unterschiedliche Regeln dafür, wann Eigennamen mit einem Artikel stehen. So ist in der deutschen Standardsprache bei Personennamen Artikellosigkeit der Normalfall; in Verbindung mit bestimmten Attributen muss aber der Artikel stehen (Duden-Grammatik 2016: sekundärer Artikelgebrauch).

- (32) a. Da kommt Ø Anna / [§]die Anna.
 b. Da kommt *Ø kluge Anna / die kluge Anna.

Ähnliches gibt es auch bei bestimmten geografischen Eigennamen:

- (33) a. Sie stammt aus [Jena].
 b. Sie stammt aus [*dem* schönen Jena].

Bei Genitivattributen mit Personennamen hat sich der Artikelgebrauch bei Nachstellung schon früh etabliert, vorangestellt ist hingegen nur Artikellosigkeit üblich:

4. Nullartikel oder kein Artikel?

- (34) a. Die Studierenden setzen sich mit der Philosophie 'Sokrates' / *des* Sokrates auseinander.
b. Die Studierenden setzen sich mit 'Sokrates' / *des* Sokrates Philosophie auseinander.
c. (Anderer Kasus:) Die Studierenden lesen Sokrates / *den* Sokrates auf Griechisch.

Interpretation: Diese Erscheinungen sind nach Longobardi (2005 und frühere Arbeiten) Indizien dafür, dass Eigennamen unter gewissen Bedingungen – welchen? – aus der Position N nach D angehoben werden müssen oder im Gegenteil nicht angehoben werden dürfen.

Fazit I: Die Distribution von Determinierern und Eigennamen ist mit der DP-Hypothese gut erklärbar. Für den NP-Ansatz sind in der Fachliteratur bisher keine Vorschläge formuliert worden.

Fazit II: Wenn Longobardi richtig liegt, steht bei artikellosen Eigennamen nicht etwa ein Nullartikel – der Eigename steht vielmehr selbst an der Artikelposition. Eine besondere Leerstelle ist hingegen an der N-Position anzusetzen: eine sogenannte Spur (vgl. Grundstudium, Bewegung des finiten Verb von der rechten in die linke Satzklammer):

- (35) Da kommt [_{DP} Anna [_{NP} t]].

Und wie erklärt man pränominale Genitive? Als autonome Formen der Kategorie D? Fachliteratur: Lindauer (1995), Demske (2001).

4.3.6. Mögliches Indiz: Reihungen und Reihungsellipsen

Was für Einheiten werden gereiht? Kerne, Zwischenschichten, Phrasen (= X, X', XP)? Wo liegen Ellipsen vor? Wie ist die Flexion der Adjektive oder allgemeiner die Wortgruppenflexion zu erklären?

- (36) a. meine dicken Bücher und noch dickeren Ordner
b. Annas und meine dicken Bücher / meine und Annas dicke Bücher
- (37) a. die großen Fische und die kleinen Fische
b. die großen Fische und kleinen Fische
c. die großen und die kleinen Fische / die großen und kleinen Fische
d. die großen Fische und die kleinen / die großen Fische und *kleinen

Fazit: Da besteht noch Forschungsbedarf...

4.4. Indizien II: Sprachwandel

4.4.1. Mögliches Indiz: Grammatikalisierung von Determinierern

Unter Grammatikalisierung versteht man eine besondere Art von Sprachwandel: Ursprünglich ganz normale Lexeme entwickeln sich zu grammatischen Funktionswörtern. Das gibt es auch bei Determinierern und Pronomen.

- In der Gegenwartssprache kann man beobachten, dass sich Adjektive mit passender Semantik zu Determinierern entwickeln. So kann *besagter* auch ohne definiten Artikel einen definiten Ausdruck anzeigen (→ disjunkte Distribution); nachfolgende attributive Adjektive neigen dann dazu, schwach zu flektieren:

- (38) a. das *besagte* wichtige Buch
b. *besagtes* wichtiges Buch → *besagtes* wichtige Buch

Ähnlich (Lavric 1999; Duden-Grammatik 2016, Randziffer 372):

- (39) a. Definit, demonstrativ: *folgender, obiger, letzterer, fraglicher, selbiger*
b. Allquantor: *sämtliche*

Interpretation: Bei der DP-Analyse geht man von einem Kategorienwechsel aus (A → D), bei der NP-Analyse von einem Statuswechsel (Adjunkt → Spezifikator). Der Schritt ist bei der NP-Analyse etwas kleiner.

- Historisch sind einige Pronomen aus Nomen entstanden. Noch erkennbar: *man, jedermann, jemand, niemand*; nicht mehr erkennbar: *nichts*. Da beim traditionellen NP-Ansatz die Pronomen ohnehin an derselben Position stehen wie Nomen, ist die Entwicklung aus dieser Sicht nicht unerwartet. Bei der DP-Analyse muss ein Kategorienwechsel angenommen werden (N → D).

Fazit: Die Herausbildung neuer Determinierer und Pronomen ist mit beiden Theorien erklärbar; es zeigen sich aber leichte Vorteile für den NP-Ansatz.

4.5. Indizien III: Wortgruppenflexion

Determinierer, attributive Adjektive und Nomen spannen in der Flexion zusammen. Das heißt, die Flexion der einzelnen Wortarten funktioniert im Verbund. Man spricht hier von *Nominalgruppenflexion* oder allgemeiner von *Wortgruppenflexion*. Siehe dazu auch das Skript zum Grundstudium.

→ http://syntax.uni-jena.de/Dokumente/Vorlesung/Skript/Skript_E.pdf

4.5.1. Mögliches Indiz: Starke und schwache Flexion beim Adjektiv

Adjektive können im Deutschen – im Unterschied zu den Artikelwörtern – auch schwach flektiert werden. Ob ein Adjektiv stark oder schwach flektiert wird, hängt davon ab, ob ein Determinierer vorangeht oder nicht; außerdem spielen die Form des Determinierers (mit oder ohne Flexionsendung) und die Semantik (definit, Allquantor, Existenzquantor) eine Rolle. In den folgenden Beispielen trägt die erste Adjektivform jeweils eine starke, die zweite eine schwache Endung:

- (40) a. Ø dicke / *dicken Bücher
b. diese *dicke / dicken Bücher
- (41) a. manch dickes / *dicke Buch
b. manches [?]dickes / dicke Buch
- (42) a. alle *dicke / dicken Bücher
b. irgendwelche dicke / dicken Bücher
c. einige dicke / *dicken Bücher

Wenn – wie in den folgenden Beispielen – *mehrere* Determinierer auftreten, ist der *letzte* für die Adjektivflexion verantwortlich; siehe b) und c). (Zum Faktum, dass zuweilen überhaupt mehrere Determinierer möglich sind, siehe weiter oben.) Im Beispiel a) ist *-e* die starke, *-en* die schwache Endung; in b) erscheint die starke Endung *-es*; im dritten Beispiel erscheint dasselbe *-es* sowie die schwache Endung *-e*. (Und wenn Sie das alles ein wenig verwirrt – denken Sie an diejenigen, die Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache erlernen müssen ...)

- (43) a. alle diese meine schönen dicken Bücher
b. dieses unser schönes Land
c. all dieses schöne Land

Siehe aber auch die folgenden Beispiele; *-er* ist stark, *-e* und *-en* sind schwach:

- (44) a. Das erkennt *jeder* kluge Student / *jeder* *kluger Student
b. Das erkennt *ein jeder* kluger Student / *ein jeder* kluge Student
c. Das missfällt *jeder* klugen Studentin / *einer jeden* klugen Studentin

4. Nullartikel oder kein Artikel?

Interpretation I: In der NP-Analyse muss angenommen werden, dass die DP via c-Command die Flexion der Adjektive bestimmt: $D \rightarrow DP \rightarrow c\text{-Command} \rightarrow AP \rightarrow A$. Beim DP-Ansatz wirkt der Kern D direkt, ebenfalls via c-Command. Beides ist mit allgemeinen Annahmen zur Syntax vereinbar. Ebenso, dass von mehreren Determinierern jeweils der letzte der maßgebliche ist. (*c-Command*: Beziehung in Baumstrukturen. Populär formuliert: einen Schritt nach oben, einen oder mehrere Schritte nach unten.)

Interpretation II: Vergleichbar mit den Possessiva (\rightarrow weiter oben) schwanken auch einige Indefinita kategoriell zwischen Determinierer/Pronomen und quantifizierendem Adjektiv.

Fazit: Keine Entscheidung für eine der beiden Theorievarianten. Und damit auch keine Entscheidung pro oder contra Nullartikel.

4.5.2. Mögliches Indiz: Ähnlichkeiten in der Flexion bei Pro, D, A und N

Der NP-Ansatz sagt voraus:

- n) Pronomen und Nomen werden ähnlich flektiert, da sie beide die Position N einnehmen (sofern man nicht eine leere NP-Hülle annehmen will; siehe oben).
- nn) Determinierer und Adjektive werden ähnlich flektiert, da sie in ähnlicher Weise in die NP eingebettet sind.

Der DP-Ansatz sagt voraus:

- d) Pronomen und Determinierer werden ähnlich flektiert, da sie beide die Position D einnehmen.
- dd) Adjektive und Nomen werden ähnlich flektiert, da sie beide von der DP dominiert werden.

Bei näherer Betrachtung ergibt sich, dass zwar die Mehrheit der Pronomen – wie von d) vorhergesagt – wie Determinierer flektieren:

- (45) a. Das weiß *jede* Studentin / *jeder* Student. Das kann *jedem* Menschen passieren.
- b. Das weiß *jede* / *jeder*. Das kann *jedem* passieren.

Zugleich flektieren aber – in Übereinstimmung mit nn) – Determinierer und starke Adjektive ähnlich:

- (46) a. *jeder* Wein, *dieser* Wein / *mieser* Wein
- b. *jede* Stimmung, *diese* Stimmung / *miese* Stimmung
- c. *jedes* Essen, *dieses* Essen / *mieses* Essen

Und da attributive und nominalisierte Adjektive gleich flektiert werden, ...

- (47) a. Der *kleine* Wicht stopfte sich mit *süßem* Zeug voll.
- b. Der *Kleine* stopfte sich mit *Süßem* voll.

... ergibt sich auch eine formale Ähnlichkeit von Pronomen und nominalisierten Adjektiven:

4. Nullartikel oder kein Artikel?

- (48) a. Otto mag *alles*. Otto wird von *allem* schnell satt.
b. Otto mag *Süßes*. Otto wird von *Süßem* schnell satt.

Es gibt aber auch Pronomen, die – in Übereinstimmung mit n) – nominal flektiert werden: keine Flexionsendungen, außer im Genitiv. Der folgende Schwankungsfall ist aufschlussreich (jeweils erste Variante mit nominaler, jeweils zweite Variante mit adjektivartiger Flexion):

- (49) a. Nominativ: Es kommt *niemand* / —.
b. Akkusativ: Otto grüßt *niemand* / *niemanden*.
c. Dativ: Otto hilft *niemand* / *niemandem*.
d. Genitiv: Otto ist — / *niemandes* Freund.

Schließlich zeigt sich im Sinne von Vorhersage dd) eine Ähnlichkeit zwischen schwachen Adjektiven und schwachen maskulinen Nomen. (Dass beide Flexionsklassen gleich heißen, ist wissenschafts- und zugleich sprachgeschichtlich bedingt.)

- (50) a. Nominativ: Der *wichtige Zeuge* sagte aus.
b. Akkusativ: Der Richter befragte den *wichtigen Zeugen*.
c. Dativ: Der Richter hörte dem *wichtigen Zeugen* aufmerksam zu.
d. Genitiv: Die Aussage des *wichtigen Zeugen* war aufschlussreich.

Fazit: Keine klare Entscheidung für eine der beiden Theorien. Und damit auch keine Entscheidung pro oder contra Nullartikel.

Exkurs: Die Parallele zwischen der Flexion von Determinierern, Pronomen und »richtigen« Adjektiven ist nicht hundertprozentig. Zuweilen zeigen sich nämlich doch kleine Unterschiede. Für die Entscheidung pro und contra DP-Analyse und damit pro und contra Nullartikel ist das aber wohl unerheblich.

(i) Lexem *ein*.

- (51) a. Das hier ist *ein* / **eins* / **eines* Messer aus Silber, ...
b. ... das dort ist **ein* / *eins* / *eines* __ aus Stahl.
c. Ich weiß nur **ein* / *eins* / *eines* (__): ...
d. Der Pirat rieb sein **ein* / **eins* / *eines* Auge.

Im allerletzten Beispiel ist *ein* wohl nicht Determinierer, sondern quantifizierendes Adjektiv, vgl. auch das folgende Beispiel mit schwacher Endung *-e*, wie bei Adjektiven zu erwarten:

- (52) Dieses *eine* Auge blinzelte tückisch.

Und mit anderer Semantik:

- (53) a. der *eine* – der *andere*
b. die *einen* – die *anderen* (Plural!)

4. Nullartikel oder kein Artikel?

(ii) Genitivformen auf *-es* erscheinen fast nur noch bei Determinierern (kaum mehr bei Pronomen, gar nicht mehr bei Adjektiven; zu Einzelheiten siehe Dudengrammatik 2009, Randziffer 256).

- (54) a. *guten Mutes* / **gutes Mutes*
b. die Erfahrung *jeden* Schüler / *jedes* Schülers
c. die Erfahrung **jedes* / **jeden*, der noch zur Schule geht

(iii) Und schließlich sind die Langformen zu erwähnen, die sich je nach Varietät unterschiedlich auf Pronomen, elliptische Determinierer, normale Determinierer, quantifizierende Adjektive und gewöhnliche Adjektive verteilen. Standardsprachliche Beispiele:

- (55) a. Wir begegneten gestern nicht den spanischen Studenten, sondern *den* portugiesischen __ .
b. Wir begegneten gestern nicht den Studenten aus Spanien, sondern *denen* __ aus Portugal.
c. Ihr tauscht Handynummern mit *denen* Leuten aus, mit *denen* (__) ihr euch eine WG Gründung vorstellen könnt.

www.wg-gesucht.de/wg-zimmer-in-Duesseldorf-Bilk-Friedrichstadt.1461420.html; Okt. 2009

Nonstandardversionen verirren sich zuweilen auch in die standardnahe geschriebene Sprache. (Bei Recherchen im Internet ist die Unterscheidung von bloßen Tippfehlern aber schwierig – das gilt auch für die folgenden Beispiele.)

- (56) a. Die Mannschaft wird gegen 23 Uhr in der Stadt erwartet und freut sich mit *allnen* Fans zu feiern.
www.danmor.ch/blog/?p=242; Okt. 2009
b. Känne no lang nöd alles und freue mi uf d Erforschig vo *däne villne* Rüm!
(Kenne noch lange nicht alles und freue mich auf die Erforschung von **denen* *vielenen Räumen.)

www.insiderchat.ch/forum/...; Okt. 2009

(iv) Unterschiede zwischen Determinierern und Adjektiven in der Flexion gibt es auch in anderen Sprachen: besondere Pluralformen im Englischen (*this, that* → *these, those*), besondere Dativ- und Genitivformen im Latein (zum Beispiel *ille, illa, illud* → *illi, illius*), Unterscheidung Maskulinum/Femininum im Plural der Adjektive, nicht aber der Determinierer im Französischen ...

4.5.3. Mögliches Indiz: Steuerung der Flexion des Nomens

Nicht nur die Flexion der Adjektive, sondern auch diejenige der Nomen ist im Deutschen teilweise syntaktisch gesteuert. So unterbleibt im Singular die Flexion des Nomens oft, wenn ihm weder ein flektierter Determinierer noch ein flektiertes Adjektiv vorangeht. Die Grammatikalitätsbeurteilung ist insofern heikel, als einerseits die schwache Flexion des Nomens auch aus lexikalischen Gründen schwankt (Tendenz des Übergangs zur starken Flexion) und andererseits die hier angesprochene Tendenz sprachgeschichtlich jung ist (Residuen des älteren Gebrauchs in festen Wendungen und in manchen regionalen Varietäten des Deutschen).

4. Nullartikel oder kein Artikel?

- (57) a. Das Orchester musste ohne [seinen *Dirigenten*] auskommen.
b. Das Orchester musste ohne [eigenen *Dirigenten*] auskommen.
c. Das Orchester musste ohne [*Dirigent*] auskommen.

Interpretation: wie oben, starke und schwache Flexion des Adjektivs.

Fazit: Keine Evidenz pro oder contra DP-Hypothese und damit auch nicht pro und contra Nullartikel.

4.6. Indizien I – IV: Fazit

Gesamtfazit aus der Suche nach Indizien pro oder contra DP: Es gibt keine Indizien, die eindeutig den NP-Ansatz oder den DP-Ansatz favorisieren. Damit ist auch die Frage nach dem Nullartikel offen geblieben.

4.7. Ein weitere Möglichkeit: NP neben DP

In ihrer strikten Version besagt die DP-Hypothese, dass alle phrasalen Ausdrücke mit Nomen DPs sind. Artikellose Ausdrücke würden in diesem Fall ein Nullelement enthalten – eben einen Nullartikel. Es muss aber noch geklärt werden, ob man stattdessen nicht annehmen kann, dass DPs (mit Artikel) und reine NPs (ohne Artikel) nebeneinander existieren, zumindest in bestimmten syntaktischen Kontexten.

4.7.1. Aktanten: Subjekt und Objekt

Wenn bei den Aktanten ein kategorieller Unterschied zwischen DPs und NPs bestünde, würde man erwarten, dass es entsprechende Beschränkungen in der Valenz der Verben gäbe, etwa in der Art, dass das eine Verb nur NPs, das andere nur DPs als Subjekt oder Objekt verlangen würde. In der Fachliteratur herrscht die Meinung vor, dass es so etwas nicht vorkommt.

Exkurs I: Ganz so eindeutig ist die Sachlage allerdings nicht. So werden etwa im Ungarischen Verben unterschiedlich konjugiert, je nachdem, ob sie ein definites oder ein indefinites Objekt bei sich haben. Traditionell geht man davon aus, dass die Definitheit des Objekts die Konjugation steuert und nicht etwa umgekehrt die Konjugation des Verbs die Definitheit des Objekts. – Das Deutsche trägt zu dieser Diskussion nichts bei.

Exkurs II: Einzelfälle wie das deutsche Verb *spielen*, das sich fast nur mit reinen Nomen verbindet, erklärt man üblicherweise mit Inkorporation (Nomen und Verb bilden eine engere syntaktische Einheit): *Klavier, Geige, Karten, Verstecken spielen*. Man stellt die Verbindungen also zu festen Wendungen wie: *Zeitung lesen, Schritt halten, Schlange stehen, Platz machen, Vorschub leisten*...

Exkurs III: Es gibt Zusammenhänge zwischen Verbsemantik und Definitheit des Objekts. So werden bei Verben, bei denen der Abschluss der Handlung mit im Blickfeld ist (= perfektive oder telische Verben), Objekte eher (aber eben nicht zwingend) definit

4. Nullartikel oder kein Artikel?

interpretiert. Noch im Frühneuhochdeutschen wurde bei solchen Verben Indefinitheit des Objekts besonders deutlich mit dem Genitiv angezeigt (mit definitivem Artikel!). Wir geraten hier aber auf ein ganz anderes Feld der Grammatik, nämlich auf das Phänomen der differenziellen Objektmarkierung (DOM):

- (58) a. Ich trank *des Weins*. ↔ Ich trank *den Wein*.
b. Do es nacht ward, gieng der wolff in den spyskeller und aß *des brotes* so vil er wolt, und ouch *das faist flaisch*.

Fazit: Zumindest bei den Aktanten gibt es keine Evidenzen für ein Nebeneinander von DPs und reinen NPs ohne DP-Hülle.

4.7.2. Adverbiale Präpositionalphrasen und adverbiale Akkusative

(i) In vielen Präpositionalphrasen erscheinen artikellose Nomen, die in anderer syntaktischer Funktion (zum Beispiel als Subjekte) einen Artikel haben müssen. Es stellt sich die Frage, ob dann Verbindungen aus Präposition und reiner NP vorliegen:

- (59) a. (PP:) [Nach __ Auskunft der Bahn verkehren alle Züge pünktlich.
b. (Aber Subjekt:) *__ Auskunft der Bahn besagt, dass alle Züge pünktlich verkehren.

Die artikellosen PPs hat sich der Schreibende noch nicht genauer angesehen. Entsprechend kann er vorderhand noch keine Rückschlüsse auf die Frage ziehen, ob es zumindest innerhalb von PPs auch DP-lose NPs gibt. Fachliteratur: Kiss (2010, 2019).

(ii) Manche adverbialen Akkusative ohne Artikel haben Präpositionalphrasen mit Artikel neben sich. Deutung?

- (60) a. Wir treffen uns [nächsten Montag] / [am nächsten Montag].
b. [Letztes Jahr] / [Im letzten Jahr] gab es kaum Schnee.

Fazit: Keine sicheren Erkenntnisse, Forschungsbedarf.

4.7.3. Prädikative

In der Fachliteratur ist schon vorgeschlagen worden, dass artikellose Prädikative als NPs und nicht DPs zu bestimmen sind. Man beachte auch die unterschiedliche Semantik, wo zwei Konstruktionen nebeneinanderstehen:

- (61) a. Anna ist Studentin. Anna ist *eine* Studentin.
b. Anna ist *kluge Studentin. Anna ist *eine* kluge Studentin.
c. Anna ist verantwortliche Redakteurin. Sie ist *eine* verantwortliche Redakteurin.

4. Nullartikel oder kein Artikel?

Interpretation: Dass bei bestimmten Attributen ein Determinierer auftreten muss – hier der indefinite Artikel –, erinnert natürlich an die oben besprochenen artikellosen Eigennamen. Vielleicht liegt wie dort Bewegung von N nach D vor, so dass kein Nullartikel angenommen werden muss (vgl. aber das dritte Beispiel mit Adjektiv vor dem Nomen).

Fazit: Die Prädikativkonstruktionen sind noch nicht ausdiskutiert; für die Annahme von NPs ohne DP-Hülle gibt es aber ernsthafte Alternativen (zum Beispiel Inkorporation, das heißt Bildung einer engeren syntaktischen Einheit mit dem Kopulaverb).

4.7.4. Anrede

Der Artikelgebrauch bei der Anrede ist, soweit der Schreibende weiß, noch nicht genauer untersucht worden. Auch wenn man vom Deutschen aus auf die Idee kommen mag, bei Anreden handle es sich um bloße NPs ohne DP-Hülle, zeigt ein Blick in benachbarte Sprachen, dass diese Interpretation zumindest nicht zwingend ist:

- (62) a. Liebe Susanne!
b. Da kommt *liebe Susanne / *die* liebe Susanne.
- (63) a. Salut *les amis!* Salut *les copines!* Allez, *les enfants!*
b. Je salue *les amis* et *les copines*. *Les enfants* vont à l'école.

Fazit: Bei der Syntax von Anredenominativen und Vokativen besteht noch Forschungsbedarf. Aber es gibt zumindest keine positive Evidenz für DP-lose NPs.

4.8. Rückblick

Wenn man von der DP-Analyse in ihrer strikten Version ausgeht, ist der Ansatz von Nullartikeln (= leeren D-Kernen) unvermeidbar. Bei den anderen Theorievarianten (traditionelle NP-Analyse und Nebeneinander von DP und NP) wird man davon eher absehen. Der Phänomenbereich ist nicht ausdiskutiert, aber die Waagschale scheint sich leicht zugunsten der DP-Analyse in der strikten Version zu senken.

4.9. Literaturhinweise

Abney, Steven P. (1987): *The english noun phrase in its sentential aspect*. Cambridge, Mass.: MIT (= PhD Dissertation).

Camacho, José A. (2013): *Null Subjects*. Cambridge: Cambridge University Press.

Berezowski, Leszek (2009): *The Myth of the Zero Article*. Continuum International Publishing Group.

Demske, Ulrike (2001): Merkmale und Relationen. Diachrone Studien zur Nominalphrase im Deutschen. Berlin / New York: de Gruyter (= *Studia Linguistica Germanica*, 56).

4. Nullartikel oder kein Artikel?

- Gallmann, Peter (1990):** *Kategoriell komplexe Wortformen*. Tübingen: Niemeyer (= Reihe Germanistische Linguistik, 108).
- Gallmann, Peter / Lindauer, Thomas (1994):** Funktionale Kategorien in Nominalphrasen. In: *Beiträge zur Geschichte der Deutschen Sprache und Literatur (PBB)*, 116 / 1994. Seiten 1–27.
- Gallmann, Peter (2016):** Zur Flexionsmorphologie von *ein*. Erscheint voraussichtlich in: Döring, Sandra / Geilfuß-Wolfgang, Jochen (Hrsg.) (2017): *Probleme syntaktischer Kategorisierung: Einzelgänger, Außenseiter und mehr*. Tübingen: Stauffenburg-Verlag.
- Helbig, Gerhard / Buscha, Joachim (2007):** *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. #. Auflage. Leipzig / Berlin / München: Langenscheidt / Verlag Enzyklopädie.
- Lindauer, Thomas (1995):** Genitivattribute. Eine morphosyntaktische Untersuchung zum deutschen DP/NP-System. Tübingen: Niemeyer (= Reihe Germanistische Linguistik, 155).
- Löbner, Sebastian (1986):** In Sachen Nullartikel. In: *Linguistische Berichte 101*. Seiten 64–65.
→ <http://user.phil-fak.uni-duesseldorf.de/~loebner/publ/Nullartikel.html>
→ <http://user.phil-fak.uni-duesseldorf.de/~loebner/publ/Nullartikel.pdf>
- Kiss, Tibor (2010):** Bedingungen für den Wegfall eines Artikels: Distribution und Interpretation von Präposition-Nomen-Kombinationen. In: Engelberg, Stefan / Holler Anke / Proost Kristel (Hrsg.): *Sprachliche Regularitäten zwischen Lexikon und Grammatik. Jahrbuch des Instituts für deutsche Sprache*. Berlin: Walter de Gruyter Verlag.
- Kiss, Tibor (2019):** Determiner omission in German prepositional phrases. In: *Journal of Linguistics*, 55.2. Seiten 303–355.
- Longobardi, Giuseppe (2005):** Toward a Unified Grammar of Reference. In: *Zeitschrift für Sprachwissenschaft 24.1 / 2005: Themenheft Eigennamen*. Seiten 5–44.
- Müller, Gereon (2007):** *Einführung in die Syntax: Funktionale Kategorien II: DP*. Leipzig: Universität Leipzig (= Manuskript).
→ <http://www.uni-leipzig.de/~muellerg/>
→ <http://www.uni-leipzig.de/~muellerg/lehre07ss.htm>
→ <http://www.uni-leipzig.de/~muellerg/mu609a.pdf>
- Sturm, Afra (2005):** Eigennamen und Definitheit. Tübingen: Niemeyer (= Linguistische Arbeiten, 498).
- Wunderlich, Dieter (1987):** Vermeide Pronomen – vermeide leere Kategorien. In: *Studium Linguistik 21* (1987). Seiten 36–44.

Anhang

In Sachen Nullartikel

Sebastian Löbner, Düsseldorf

Es ist manchmal besser, über nichts zu reden, als nichts zu sagen.
(frei nach Goethe)

Dem Wahrheitssuchenden, vor allem dem Linguisten, darf nichts zu gering erscheinen, um es zum Gegenstand seiner Forschungen zu machen. Gibt man sich auch unter Laien mitunter der Lächerlichkeit preis, wenn man zugibt, daß man sich schon seit mehr als einem Jahr mit der Bedeutung eines Wörtleins beschäftigt, das aus ganzen drei Buchstaben besteht, so wissen wir uns doch wenigstens unter Fachleuten darin einig, daß, was wir dem Geringsten unter den Wörtern an Forschung angedeihen lassen, dem Ganzen der Sprache zugute kommt. Diese selbstverständlich ganz überflüssige Bemerkung sei mir an dieser Stelle erlaubt, weil sich dieser Artikel auch und gerade an den Laien richtet.

Es geht mir um jenes unscheinbare Etwas, das, den Engeln ähnlich, die keinen Körper, aber einen Geist besitzen, mit Bedeutung gesegnet ist, ohne indes über eine Lautgestalt zu verfügen: um den Nullartikel. Besonders der Deutsch lernende Ausländer ist in der Regel von diesem Wörtlein entzückt, braucht er sich doch wenigstens in diesem einen Falle weder um die Aussprache, noch um Flexion und korrekte Wortstellung Gedanken zu machen – so meint er zumindest. Aber weit gefehlt: er möge sich durch anfängliche Erfolge bei der Artikulation, die ihm von Herzen gegönnt seien, nicht zu leichtsinnigem Einsatz dieses Ausdrucksmittels verleiten lassen; denn grammatikalisch hat es der Nullartikel in sich! Der Schlüssel zum richtigen Gebrauch des Nullartikels liegt in der, wie man meinen sollte, trivialen Feststellung, daß der Nullartikel ein Artikel ist. In der in jeder Hinsicht empfehlenswerten Deutschen Grammatik von Buscha und Helbig¹ werden folgende Merkmale für die Wortart der Artikelwörter angeführt (ich zitiere):

1. Die Artikelwörter stehen immer vor dem Substantiv.

Merke: Setze den Nullartikel niemals hinter das Substantiv!

2. Vor dem Artikelwort kann kein anderes Artikelwort stehen.

Also: Der Gebrauch des Nullartikels verpflichtet zu vorheriger Enthaltensamkeit!

3. Das Artikelwort kann seine Position im Satz niemals allein, sondern nur mit dem zugehörigen Substantiv ändern.

Daher ist von den folgenden beiden Umstellungen des Satzes *Ich esse Brei*. die erste korrekt, die zweite jedoch vollkommen abweichend: Dieser Satz enthält den Nullartikel zwischen dem finiten Verb und dem Subjekt, wo nichts sonst hingehört:²

- (i) Brei esse ich.
- (ii) *Brei esse ich.

Solche feinen Unterschiede sollte der Sprachlehrer vielleicht dem Fortgeschrittenenunterricht vorbehalten. Auf jeden Fall aber muß von Anfang an auf korrekte Flexion Wert gelegt werden. Einmal eingeschliffene Fehler sind schwer wieder auszubügeln. Buscha und Helbig fahren fort:

4. Nullartikel oder kein Artikel?

4. Die Artikelwörter kongruieren mit dem zugehörigen Substantiv (und einem dazwischenstehenden Adjektiv) in Genus, Kasus und Numerus.

Für alle Fälle sei hier die Flexionstabelle vollständig angegeben, von der sich bei Buscha und Helbig unverständlicherweise nur die erste Zeile für den Nominativ findet (auf S. 316).

	Singular mask.	fem.	neutr.	Plural
Nom.	Nullartikel	Nullartikel	Nullartikel	Nullartikel
Gen.	Nullartikel	Nullartikel	Nullartikel	Nullartikel
Dat.	Nullartikel	Nullartikel	Nullartikel	Nullartikel
Akk.	Nullartikel	Nullartikel	Nullartikel	Nullartikel

5. Das Auftreten der Artikelwörter ist obligatorisch; das gilt auch für den Nullartikel.

Diese Regel kann in unserem Zusammenhang gar nicht genug betont werden. Vergiß den Nullartikel nie!

Ich möchte diesen Appell nicht nur an den Deutschlernenden gerichtet wissen, sondern auch und gerade dem deutschen Muttersprachler ans Herz legen. Nachdem bereits der Genitiv und der Konjunktiv I vom Aussterben bedroht sind, wollen wir nun nicht auch noch den Nullartikel durch leichtfertige, unachtsame Weglassung in seiner Existenz gefährden. Ist ein bißchen Sorgfalt wohl zuviel verlangt in anbetracht des so geringfügigen Artikulationsaufwands? Man bedenke, wir könnten sonst vielleicht Zeugen einer Entwicklung werden, an deren Ende es den Nullartikel gar nicht mehr gibt!!

Anmerkungen

¹ Für den praktischen Gebrauch vor allem im Ausländerunterricht kenne ich keine bessere und handlichere Grammatik der deutschen Sprache als die von Buscha und Helbig. Die Autoren mögen es mir verzeihen, daß ich ausgerechnet ihr Werk hier heranziehe. Ich rechne auf ihren Humor. Die Zitate sind S. 314 und 315 entnommen.

² Einige spitzfindige Kollegen, die ich hier nicht mit Namen nennen möchte, sind der Meinung, daß im Falle von Satz (ii) der Nullartikel zwischen finites Verb und Subjekt gehöre, gerade weil dort nichts hingehört, und daß infolgedessen dieser Satz ebenfalls korrekt sei. Diese Meinung ist natürlich vollkommen abwegig.

Literatur

Helbig, Gerhard und Joachim Buscha: Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. VEB Verlag Enzyklopädie, Leipzig, 1979.